

V C  
2920









Al. XXIV, 29.

# ALLEGORIA

Oder /

V c  
2920

## Bedeutung des Hochlöh-

lichen Chur vnd Fürstlichen Wappens /  
des Hauses zu Sachsen /

Gerichtet auff das Christliche Leben vnd  
seligen Abscheid /

Des Durchlauchtigsten hochgebornen Fürsten

vnd Herrns / Herrns AVGVSTI, Herzogen zu Sachsen /

des heiligen Römischen Reichs Erzmarschallen vnd Churfürsten /

Landgraffen in Thüringen / Marggraffen zu Meissen / vnd

Burggraffen zu Magdeburg / etc. Hochlöblichster vnd

Christmilder gedechtnis.

Auffs new vbersehen / vnd an vielen orten verbessert /

Durch Michaëlem Bapst von Kochlig /

Pfarrhern zu Mohorn / in die Super.

Freybergk gehörende.



Freybergk / M. D. LXX XVI.







Dem Durchlauchtig-  
 sten Hochgebornen Fürsten vnd Herrn/  
 Herrn CHRISTIAN, Herzo-  
 gen zu Sachsen / des Heiligen Röm.  
 Reichs Erzmarschall vnd Churfürsten/  
 Landgraffen in Thüringen / Marggraffen  
 zu Meissen / vñ Burggraffen zu Mag-  
 deburg / Zc. Meinem gne-  
 digsten Herrn.

**D**urchlauchtigster  
 Hochgeborner gnedigster Chur-  
 fürst vnd Herz / E. Churf. G. ist mein de-  
 mütiges Gebet zu Gott / für derselbigen  
 Gemahl / vnd Jungen Herzlein / zeitliche  
 vnd ewige Wolfarth / beneben pflicht-  
 schuldigen gehorsamen diensten / unter-  
 theniges vleisses zuuor. Gnedigster  
 Churfürst vnd Herz / demnach E. G. G.  
 Nij geliebter



geliebter Herz Vater / der Durchlauch-  
 tigste Hochgeborne Fürst vnd Herz / Herz  
 A V G V S T V S Herzog zu Sach-  
 sen / des H. Römischen Reichs Erbmar-  
 schall vnd Churfürst / zc. M. G. H. selig-  
 ster gedechtnis / aus angeborener mildig-  
 keit / mich vnter den Alumnis der Pfor-  
 tischen Schulen / vñ folgendes vnter den  
 Stipendiaten zu Leipzig etliche Jahr ge-  
 halten / vnd mich also zum Studiren be-  
 fördert: Alß habe ich lange zeit hero ge-  
 dacht / wie gegen S. C. G. ich mich hin-  
 wider / nicht allein heimlich in meinem  
 Herzen / Sondern auch öffentlich danck-  
 bar erzeigen möchte. Was ich aber bey  
 S. Churf. G. leben nicht haben vordrin-  
 gen können / wil ich nun hiemit im Nah-  
 men Gottes / nach derselbigen seligen  
 Abschiedt aus dieser Welt / ins Werck  
 richten.

Dedi.



Dedicire vñnd vbergebe dertwegen  
 E. C. G. an stadt derselbigen geliebten  
 Herrn Vater seligster gedechtnis / disz  
 Tractetlein / so gut es der Allmechtige  
 Gott bescheret / Vnterthenigst bittende /  
 dieselbigen wollen ihnen diese meine ge-  
 danken / vñnd arbeit gnedigst gefallen  
 lassen / Vñnd mein gnedigster Churfürst  
 vñnd Herz sein / ꝛc. Hiemit Gott in gna-  
 den befohlen / Datum Rohorn den 28.  
 Martij / Anno 1586.

E. Churf. G.

Vnterthenigster  
 Diener

Michel Bapst  
 von Kochlitz.



Xij

Dem







Demnach sich unsere Ersten Eltern an Gott ihren Schöpffer versündigt / vnd von dem Baum des erkentnis guts vnd böses gesessen / als hat der gerechte Gott / beide vber sie vñ alle ire nachkömlinge

ge ein ernstes Vrteil gefellet / Das sie derwegen des ewigen Todes sterben solten. Ob sich aber wol der gerechte Gott / mitten in seinem zorn / auch seiner hertzlichen Barmherzigkeit erinnert / vnd dem ergangnen Sententz vnd Vrteil / auff des HERRN Christi intercession vnd verdienst / eine solche gnedige limitation gegeben / das diese ewige straffe / in eine zeitliche / vnd also demnach der ewige Todt den Christigleubigen in ein sanfften Schlass vnd Eingang ins ewige Leben aus Gnaden verwandelt worden.

So müssen wir doch zum gedechtnis obgedachter Mißhandlung / vnd zu vermeidung teglicher Sünden / alle ohn vnterscheid zeitlichem Creutz vnterworffen / vnd dem Tode zu theil werden. Wie solches beneben dem Götlichem Worte / die tegliche erfahrung besaget / Dann wir sehen /  
das





Das der grimmige Todt/ nicht allein in der armen  
 Bauershütlein/ vnd Bürgerliche Wohnungen  
 einschleicht/ Sondern er ersteiget auch mit seinen  
 langen Schenkeln/ die gewaltigsten Festung/ Kö-  
 nigliche vnd Keyserliche Schlösser/ vñ wolgebau-  
 te Fürstliche heuser/ Stößet Könige vnd Keyser/  
 Fürsten vnd Herren/ von iren herrlichen/ gewalti-  
 gen Thronen vnd Stülen herunter/ vnd macht sie  
 so wol als die ermestten Betler/ Tagelöner/ Bau-  
 ren vnd Bürger/ zu Staub vnd Asche: Dann

**ALLES** Fleisch ist wie Gras/ vnd  
**ALLE** Herrligkeit der Welt/ wie ein  
 Blume auff dem Felde / das Gras ver-  
 dorret / die Blume felleet abe. Esa. 40.  
 Wie wir dessen am Könige Ahasuero vnd Alexan-  
 dro Magno/ deren einer 127. Vender / der ander  
 fast die ganze Welt zu regiren gehabt/ ein Exempel  
 sehen.

Sol derwegen ein jeder Mensch/ was Stan-  
 des/ Wirdens oder Wesens er auch sey/ alle stun-  
 den vnd augenblick in guter bereitshaft sitzen/ die-  
 se arge vnd vergengliche Welt mit freuden zu geses-  
 genen/ vnd in vnser himmlisches Vaterland zu wan-  
 dern/ damit wir nicht plözlich mit dem Tode ober-  
 eilet



ellet werden. Dann der Todt seumet nicht/er folget uns auff der Fersen nach / vnd oberraschet uns offtmals gar vnuorsehens: Wie wir dessen Genes. 7. an den leuten so in der Sündflut ersoffen. Gen. 19. an den Bürgern zu Sodoma/ze. Exod. 14. an dem Könige Pharaone. Vnd Dan. 5. am Könige Belsazer ein Spiegel vnd Exempel haben: Wil der Exempel C. Octauij Keyser Augusti Vaters/ Genferici Reg. Vand. Theodorici R. Italiae: vnd anderer / so Repentina morte gestorben / geschweigen.

Wann dann der Allmechtige Gott/ vnd H. Erz des Todes vnd Lebens den 11. Februar. dieses ablauffenden 86. Jahrs / den Durchlauchtigsten hochgebornen Fürsten vnd Herrn/ Herrn A. V. GVSTVM, Herzogen zu Sachsen/ des Heiligen Römischen Reichs Erzmarschall vnd Churfürsten/ Landgraffen in Thüringen/ Marggraffen zu Meissen/ vnd Burggraffen zu Magdeburg/ ze. vnsern gnedigsten Herrn/ durch den zeitlichen Todt abgefördert / vnd also demnach dadurch dem Heiligen Römischen Reich / zwey vorsichtige Augen zugethan / aus demselbigen eine starcke gewaltige Seule genommen/ in die Mawren der Christenheit einen grossen vnd hochschedlichen Rieß gemacht / vnd uns in diesen Landen wohnende/



wonende / eines starken Schutzes vnd getrewen  
 Landuaters beraubet / welches wir denn leider / als  
 le mit einander / mit vnsern sündlichen leben vnd  
 vndanckbarkeit / vmb G D T verschuldet haben /  
 Also wil vns allen gebühren / das wir dem Barm-  
 hertzigen Gott mit inniglicher andacht / in Namen  
 Jesu Christi herzlich bitten / das er diesen gewalts-  
 tigen / hochschedlichen Riez des H. Römischen  
 Reichs / vñ der ganken Christenheit / gnediglichen  
 ersehen / sich seines Volcks aus gnaden erbarmen /  
 sein seligmachendes Wort vnd schönen Friede er-  
 halten / vnd immerdar fortpflanzen / vnd unsere  
 numehr hohe vñ gnedigste Obrigkeit / den Durch-  
 lauchtigsten vnd hochgebornen Fürsten vñ Herrn /  
 Herrn CHRISTIAN, Herzogen zu Sach-  
 sen / des H. Römischen Reichs Erzmarschallen  
 vnd Churfürsten / zc. sampt derselbigen geliebten  
 Gemahl vnd Jungen Herlein / in diesen iren trüb-  
 sal vnd leide trösten vnd stercken / dieselbige auch  
 mit seinem heiligen Geist dermassen regieren vnd  
 führen / in massen Er S. G. G. Herrn Vatern ge-  
 leitet vnd geführet / beschützet vnd beschirmet hat.  
 Damit das H. Röm. Reich widerumb ein getrew-  
 en / vorstendigen / ansehnlichen / beherzten Erzmar-  
 schallen vnd Churfürsten : Kirchen vnd Schulen  
 einen Patron vnd Pfleger / vnd wir armen Untere-  
 thanen

B

thanen





thanen in vorfallenden nöten / veterlichen Rath /  
schutz vnd beschirmung haben möchten / ze.

Damit aber menniglichen wissen  
möge / was wir an hochermelten Churfürsten zu  
Sachsen / für einen hochwichtigen / allgemeinen  
Reichsschatz vnd veterliches Hertz vnd gemüt ge-  
habt / vnd so wol auch / was wir nunmehr / G. Ott.  
erbarmt / für ein thewres vnd vortrefflichs Kley-  
not / zeitlich verloren haben : Als wil ich nach mei-  
ner Einfalt / zur pflichtschuldigen danckbarkeit /  
das mich S. Churf. G. zum Studiren gnedigst be-  
fördert / hiemit das Wapen des Hochlöblichen  
Churfürstenthumbs vnd Fürstlichen Hauses zu  
Sachsen / für mich nemen / vnd dasselbige vormit-  
telst Göttlicher vorleihung Allegorischerweise er-  
klaren.



Die Zwey Kreuz-  
weiß obereinander ge-  
schrenckete roten Schwerdter /  
im schwarzen vnd weissen  
Schilde oder felde / ire Spitzen  
in die höhe lehrende / hat das  
Hochlöbliche Churfürstliche  
Sachs. Ampt vñ Hoheit / An-  
no 1602. teste Fabricio, von dem Römischen Kei-  
ser.

no 1602. teste Fabricio, von dem Römischen Kei-  
ser.



ser Otthone III. empfangen. Dann weil dieser  
 hochlöblichster vnd hochweiser Keyser gesehen/  
 daß das Fürstliche Haus zu Sachsen/ für andern  
 mit Manheit/ dapffern gemüte/ vnd andern löb-  
 lichen Tugenden geziert gewesen/ Als hat Ihre  
 Keyserliche Maiestet/ aus denselben des heiligen  
 Römischen Reichs Erzmarschalln erwehlet/ inen  
 das Schwerdt in die Faust gegeben (in massen  
 auch der Hochlöbliche Keyser Traianus vorzeiten  
 seinem Marschalln das Schwerdt mit diesen wor-  
 ten vberantwortet: Accipe hunc gladium, & si bo-  
 nus fuero pro me, sin minus contra me vtare.) Das  
 er damit die Feinde des H. Römischen Reichs  
 schlagen/ das Keyserthumb beschützen/ Friede in  
 selbigen erhalten/ die frommen damit vorteidigen/  
 vnd die bösen straffen solte. Dann der Churfürst zu  
 Sachsen/ hat heutiges tages fast ein solches ampt/  
 wie vorzeiten bey den Römern ein Præfectus præ-  
 torio gehabt. In massen dann auch die gülden  
 Bulla von Keyser Carolo anno Christi 1356. gestel-  
 let/ vnd anno 1442. von Keyser Friderico III. con-  
 firmiret, vnter andern von des Reichs Erzmars-  
 schaln vnd Churfürsten zu Sachs. Ampte melden  
 sol.

Wann dann nun der Durchlauch-  
 tigste vnd Hochgeborne Fürst vnd Herr/ Herr  
 B 2 AV.





AVGVSTVS Herzog zu Sachsen/ze. seligster vnd  
 Christmilder gedechtnis / dieses grosse vnd hoch-  
 wichtige Ampt vnd Churfürstliche dignitet vnd  
 wurde / auch in die 33. Jar mit treuem vleisz / ehren  
 vnd ewig bleibenden rhum gehabt / vnd obgemelte  
 Churschwerdter geführet / so wollen wir nun fer-  
 ner sehen / Was wir vns allegorischer weise darbey  
 zu erinnern haben.

In Heiliger Schrift / wird durch  
 das wort gladius, oder Schwert / das seligmachende  
 Wort Gottes verstanden: Dann / das wort  
 Gottes ist lebendig vnd krefftig / vnd  
 scherffer denn kein Zwey schneidig  
 schwert / vnd durchdringet / biß das es  
 scheidet Seele vnd Geist. Ebre. 4.

In dieser Signification stehet es Esai. 49.  
 Der HERR hat meinen Mund gemacht  
 wie ein scharff Schwert. Item, Ephes. 6.  
 Nemet das Schwert des Geistes / wel-  
 ches ist das Wort Gottes.

Es wird aber das Seligmachende  
 wort Gottes darumb einem Schwerte verglie-  
 chen / das damit / als mit einem geistlichen schwerte  
 te ab



703.

te alle bößheit/ Gottlos wesen / irrthumb / vnd so  
wol auch die verführischen falschen Lerer / mit irem  
Vater dem Teuffel abgehawen / ausgereutet vnd  
erstochen werden: Ja/ Gott der H. Geist brauchet  
dieses einigen scharffen vnd durchdringenden  
schwerds/ wenn er den alten Adam in vnsern her-  
zen verborgen ligende/ tödten/ vnd das alte steiner-  
ne Hertz aus vnserm leibe ausschneiden wil.

Diß Geistliche scharffe schwerd/ hat  
der hochlöbliche Churfürst bey seinem Leben aus  
Christlichem Euer / mit grossen Ernst vnd vner-  
schrockenem hertzen trewlich geführet/ hat das se-  
ligmachende Wort Gottes / wie dasselbige in den  
Schriften der Propheten vnd Apostel begriffen/  
lauter vnd rein in seinen Landen / Kirchen vnd  
Schulen / leren vnd hören lassen/ vnd der falschen  
verführischen Lehr / durch Gottes hülffe geweh-  
ret/ Vnd sich dißfals nach dem Exempel des from-  
men Königes Iosia in Juda / 2. Reg. 23. Des-  
gleichen/ nach dem Exempel Ezechia erzeiget/ vnd  
keine mühe noch vnkosten gesparet.

Derwegen so wird S. C. G. seliger Ab-  
schied aus dieser Welt/ auch billich iezund im gan-  
tzen Röm. Reich/ vnd zu förderst bey der Augspur-  
gischen Confession vorwandten/ mit heissen Threa-

B. iij.

nen/



nen / kleglichen vnd jemerlichen geberden befeuff-  
 het vnd beklaget / in massen auch der frome König  
 Josias betrawret worden / 2. Thro. 35.

Darneben aber sollen wir hoch vñ offte  
 ermelte unsere liebe vorstorbene Oberkeit / in un-  
 sern hertzen / vñ so wol auch mit vnsern munde / bey  
 menniglichen rhümen vñ preisen / das er sich des se-  
 ligmachenden wort Gottes / vnd derselbigen Lerer  
 vnd Prediger so trewlich dermassen angenommen /  
 das der Poet I. Maior recht vnd wolgethan / das  
 er vnter derselbigen Contrafactur dieses Tetrasti-  
 chon gesetzt:

Exul cum pietas aliquam sibi quereret vmbra,  
 Umbra sub AVGVSTI tuta reperta fide est.

Vt quo Rex superum sub nomine uenit in orbem  
 Nomen idem hanc pulsam forsan ab orbe te-  
 gat,

Vnd weil nun dieser Hochlöblicher  
 vnd Christlicher Fürst / Gottes seligmachendes  
 Wort herzlich geliebet / selber gelernet / demselbigen  
 gegleubet / sein Leben darnach gerichtet / vnd bis  
 ans Ende darbey bestendig verharret: Als hat in  
 auch der Allmechtige / gnedige vnd barmhertige  
 GOTT



Gott/ ein fein sanfftes Ende / ohn alle eufferliche  
 vnd innerliche schmerken bescheret / Vnd an S. G.  
 G. wahr gemacht / was sein lieber Sohn Ihesus  
 Christus allen Liebhabern seines Worts / verhei-  
 schen vnd zugesagt / Johan. 8. Warlich / War-  
 lich / ich sage euch / so jemand mein Wort  
 wird halten / der wird den Todt nicht se-  
 hen ewiglich.

Ob wir aber wol vnserer hohen Ober-  
 keit / diesen geruhigen Abscheid vnd ewige Selige-  
 keit / weils Gott also gefallen / herzlich gerne gön-  
 nen / vngeacht / das wir nichts liebers wolten / das  
 wir dieselbige noch lenger zu vnserm Herrn vnd  
 Haupt hetten haben vnd behalten sollen / So könn-  
 en vnd sollen wirs doch der herzlichlichen trawrig-  
 keit nicht entschlagen / sollen die weltlichen freuden  
 einstellen / die Musica vnd Seitenspiel weglegen /  
 die Tenzke / Tanchken vnd freudengeschrey / vnd so  
 wol auch die öffentlichen Tabern vnd Schenck-  
 heuser vormelden / vnd alles vnordentliches Gresi-  
 sen vnd Sauffen abschaffen / vnd die Vbertreter  
 straffen. Dann dieser plötzlicher Todesfall des  
 Ghurf. zu Sachsen / vnd derselbtigen Ehegemahl /  
 sein sichtigliche vnd greifliche Buszpredigten : vnd  
 anzeigung Göttlicher straffe vnd vnglück / so dies  
 send



sem Lande dadurch gedreuet wird / wo wir dassel-  
bige nicht mit wahrer Buß vnd Auerruffung zu  
Gott abwenden. Aber der Gerechte kömpt  
vmb / vnd niemand ist der es zu Herzen  
neme / Zc. Esa. 56

Demnach nun dieser vnser gnedigster  
Herr (wie gesagt) ein liebhaber vñ beförderer Gött-  
liches Worts gewesen: Als hat er auch erfahren  
müssen / was das wort Gladius, oder Schwerdt /  
zum andern für signification vnd bedeutung in der  
Schrift habe / Nemlich / das es auch allerley trüb-  
sal / angst vnd not bedeute / Als Luc. 2. sagt der alte  
Simeon zu der Heiligen Jungfrauen Maria:  
Es wird ein schwerd durch deine Seele  
dringen. Das ist / Du wirst solchen kleglichen  
vnd vnseglichen Trübsal / schmerzen vnd herzkleid  
ausstehen müssen / die dir dein Hertz / ja so heftig  
engstigen vñd schmerzlichen plagen werden / als  
wann ein scharffes schwerd durch dein Jungfrew-  
liches Hertz gestossen würde.

Dieses hat vnsern hochlöblichen Chur  
vnd Landesfürsten / in seinem Leben vñ Regierung /  
auch betroffen / Er hat dem Bilde Jesu Christi  
müssen gleichförmig werden / Gala. 6. Die Mal-  
zeichen



zeichen Christi an seinem Leibe tragen/ vnd durch  
 viel trübsal in das Reich Gottes eingehen. Act. 14.  
 Dann ob er wol durch Gottes Segen ein grosser  
 vnd gewaltiger Potentat, vnter den Fürsten vnd  
 Gliedern des heiligen Römischen Reichs/ der vor-  
 nembsten einer/ vnd am Reichthumb dem Indische  
 Könige Cræso, oder dem Könige Nyda in Phry-  
 gia weit vor zuziehen/ gewesen/ So hat er doch  
 auch als ein Christ seinem H. Erien vnd Heilande/  
 das liebe Creuze nachtragen müssen / Wie der  
 H. Er. Christus allen Christenleuten/ Matth. 16.  
 Marc. 8. Luc. 9. auferleget vnd befihlet.

Dann was das höchste vnd vor-  
 nembste Creuz belanget/ So wird in sonder zweif-  
 fel der Satan/ welcher ohn vnterlas als ein brül-  
 lender Löw herumher gehet / vnd suchet wem er  
 verschlinge/ 1. Pet. 5. viel heffetiger als sonsten einen  
 gemeinen Man zugesetzt / vnd ihm allerley trüb-  
 sal vnd trawrigkeit zugefüget haben/ in massen in  
 dann auch sein Adamisches/ sündliches/ schwaches  
 fleisch vnd blut / dermassen wird angelegen sein/  
 das er oftmals mit S. Paulo Rom. 7. wird ge-  
 seuffzet vnd gesaget haben : Ich Elender  
 Mensch/ wer wird mich erlösen von dem  
 Leibe dieses Todes/ &c.

E

Ja





Ja/es ist diesen löblichen Churf. auch nicht das geringste Kreuz gewesen/wann er gelesen vnd gehört hat/Wie die Feinde Göttliches Worts/vnd der wahren reinen Religion, die Kirchen vnd Schulen dieser Lande/ mit dem Munde vñ der Federn angegriffen/vnd auff's schendlichste gelestert haben/Wie dann dißfals der Teuffel eine zeitlang hero sehr vnrubig vnd geschäftig gewesen.

Zu dem haben S. Churf. B. bey neben derselbigen Ehegemahl/ dem H E X X E N Christo auch das heilige Kreuz nachtragen müssen/wann er denselbigen die Zungen Herzlein vnd Frewlein/ so er inen aus Gnaden bescheret vnd geschencket/ laut des 127. Psalms / durch den zeitlichen Todt hat wider zu sich genommen/ Dann Kinder kommen von Herzen/ vnd gehen wider zu Herzen / Wie solches alle vnd jede Vater vnd Mutterherzen wissen. Ja/ solten die Menschen ihre Kinder nicht herzlich lieben / vnd ober derselbigen vnfall betrübt vnd trawrig werden/ dieweils auch die vnuornünfftigen Thier thun. Exod. 19. Deut. 32. wird gedacht / das der Adeler seine Zungen auff seinem Rücken trege / biß sie selber fliehen lernent Ja/er streitet vnd kempfft auch für sie/mit hindansetzung seines eigenen Leibes vnd Lebens. Vom  
Geyer.



709 -

Geyer schreibt Horus, das er fast die ganze tage  
dardunen er seine Zungen auffzeuhet/ fast nimmer  
von inen außfleuget/ vnd wann ihm narung man-  
geln wil so verwundet er sich selbst/ vnd speiset seine  
Zungen mit seinem eigenem Blute. Wie auch vnt-  
ter den Fischen die Balenen, Delphin, vnd Meero-  
kalb/ Der fisch Squatina, oder Engelfisch/ ihre Jun-  
gen lieben/ vnd mit gefahr ihres lebens beschützen/  
findet man im Gesnero. So schreibet auch Plinius,  
von der grossen Lieb des Affens gegen seine Jun-  
gen/ zc.

Ob aber nun wol dieses S. Churf.  
G. vnd derselbigen Kön. Ehegemahl/ ein schweres  
Creutz/ vnsegllicher schmerz vnd betrübtes hertzleid  
gewesen: So haben sie doch als Christen/ irem lie-  
ben Gott disfalls stille gehalten/ vnd dem H. Erren  
Christo gefolget/ in dem Er Matthei 19. Mar. 10.  
Luc. 18. gesagt: Lasset die Kindlein zu mir  
komen/ vnd wehret ihn nicht/ denn solcher  
ist das Reich Gottes/ zc.

Vnd ist also S. Churf. G. dem König  
David zuuer gleichen / Dann da ihm sein Söhn-  
lein/ welches er mit Bathseba gezeuget/ krank wur-  
de/ ward er drüber hertzlichen betrübet/ 2. Sam. 12.

S ij

Als



Als es aber der HERR / durch den Tode weg nam /  
gab er sich zu frieden / vñ sagte: Ich werde wol  
zu jm fahren / es kömet aber nicht wider  
zu mir. Gleichsfals ist dieser Christlicher Potentat  
mit seinem Gemahl / nunmehr auch in das E-  
wige Leben zu seinen lieben Kinderlein gefahren.  
Vnd wie David seinen einigen Sohn den weisen  
König Salomonem / hinder sich im Regiment ge-  
lassen / Also hat vnser verstorbener Landvater  
nach seinem Tode die Chur vnd Fürstenthumb  
dieser Lande seinen einigen geliebten Sone Herzo-  
gen CHRISTIANO hinterlassen.

**D**er Allmechtige Gott gebe Seiner  
Churf. G. vnd so wol auch dersel-  
bigen Gemahl vnd geliebten Jungen  
Herzlein / langes leben / glückliches vnd  
friedliches Regiment / vñ die ewige Sel-  
ligkeit / Zc.

Bey neben diesen hat Hochermelter  
vnser gnedigster Herr / auch dem HERRN  
Christo in dem das Creutz nachtragen müssen /  
das ihn / wie es allen Christlichen Regenten zu be-  
geggen pfliget / erliche / beide hohes vnd ndrigis  
Stans



Standes / zur vnbilligkeit / ja wider GOTT vnd  
 recht / angefeindet / vnd mit list nach Land vnd leu-  
 ten / ja nach leib vnd leben getrachtet. Dann gleich  
 wie den jentgen so in der Sonnen wandeln / der  
 schatten nachfolget / Also folget auch grossen Po-  
 tentaten der Neid vnd Haß nach: Inuidia enim ad  
 res illustres proflire solet, malisq; gaudet & bonis  
 tristatur. Der Gottlose Saul gönnet den fromen  
 König David seine glori vnd Ehre nicht. Wann  
 David were ein armer Schaffhirte blieben / So  
 were er nicht verfolget / geschendet / vnd gelestert  
 worden. Vbi nullum lumen, ibi nulla ymbra: Ita,  
 vbi nulla felicitas, ibi nulla inuidia, &c.

Es hat sich aber der Friedliebende  
 Churfürst gegen alle vnd jede seine Mißgönner  
 vnd Feinde / hinwider aus angeborner Fürstlicher  
 tugent / mehr freundlich als feindlich erzeiget / das  
 er also dißfals dem gütigen Keyser Augusto, nicht  
 alleine mit dem namen / sondern auch mit der that /  
 wol zuuergleichen / welcher sich niemals hefftig  
 oder feindlichen / gegen seine Mißgönner erzeiget.  
 Ja / wie man vom Keyser Marco Antonino schrei-  
 bet / das er aller vnd jeder iniurien vnd belestigung  
 des Calsij, dermassen vergessen / das er auch über  
 seines feindes Todt herkllichen betrübet worden /  
 vnd seinen Kindern allerley gutthat erzeiget: Also



Kan vñ wird man von diesen vnsern bei söhntchen  
 vnd friedliebenden Herren/ auch singen vnd sagen.  
 Vnd weil S. G. B. also ire Seele nach dem befehl  
 Christi/ Luc. 21. mit gedult hat fassen/ viel ding mit  
 sanfftmüt vertragen/ vnd ihren Mißgönnern vnd  
 feinden wol zusehen können/ hat Gott der Herr/  
 welchen S. Paulus Rom. 15. Deum pacientie &  
 consolationis nennet/ an dieser Fürstlichen lango-  
 mütigkeit vnd Christlichen gedult/ ein solches ge-  
 fallen getragen/ das er dieselbige nicht alleine für  
 thetlicher gewalt gnediglichen bewaret/ Sondern  
 wunderbarlicher weise/ derselbigen/ alle Feinde in  
 die hende vnd gewalt oberantwortet.

Dieser Fürstlichen vnd Gott wolge-  
 felligen Tugend/ solten sich alle Fürsten vñ Herren  
 beflüssigen/ Es ist trawen einem Potentaten ein  
 grosse Ehr vnd rhum/ wann ihm nachgeschrieben  
 wird/ das er nicht rachgierig/ Sondern sanfftmü-  
 tig vnd Gütig gewesen ist. Also wird noch heutiges  
 dem gütigen Keyser Heinrich dem 4. in der Manßo-  
 feldischen Chron. capit. 202. dieses rhümlichen  
 nachgeschrieben/ das er nach Keyser Rudolphi To-  
 de/ welcher Anno Christi 1080. den 16. Octob. zu  
 Merseburg vorschieden/ vnd des orts in Thumb-  
 gar herlich bebraben worden/ gen Merseburg ko-  
 men/ Nach dem aber seine Kette vnd Diener gese-  
 hen



hen/das ihres Herren Feind/ so ein herrliches vnd  
 köstliches Begrebnus gehabt / hat sie es verdros-  
 sen / vnd haben den Keyser angeredt / vnd gefraget/  
 Wie es seine Keyserliche Mayestet leiden köndte/  
 Das sein ergester Feind / der ihm so viel mühe vnd  
 arbeit zugezogen hette / also prechtig allda solte be-  
 stattet ligen ? Darauff der Keyser geantwortet:  
 O lieben leute / Last ihn nur ligen / Ich  
 wolte / das alle meine Feinde so herzlich  
 begraben weren / Zc.

**D**er Allmechtige Gott / stehre vnd  
 wehre allen vnd jeden heimlichen  
 vnd öffentlichen Feinden des Hochlöb-  
 lichen Hauses zu Sachsen / vnd erhalte  
 darinnen den schönen Frieden / damit  
 Gottes Wort ohne ver hinderung kan  
 gelehret vnd geehret / Gericht vnd Ge-  
 rechtigkeit getrieben / vnd alle Christliche  
 tugent vnd Erbarkeit / wie biß-  
 hero geschehen / geübet  
 werden.

End



Endlichen haben auch S. E. G. dem  
 lieben Gott das Kreuz in dem nachtragen müssen/  
 das er derselbigen geliebtes Ehegemahl/die durch  
 lauchtigste hochgeborne Fürstin vnd Fraw/ Fraw  
 Anna/ Geborne aus Königlichen Stamm Den-  
 nemarck/ zc. mit welcher er biß in das 37. Jahr  
 ehelichen gelebt/ vñ 15. Kinder gezeuget/durch den  
 zeitlichen Todt anno 1585. den 1. Octob. zu Dres-  
 den aus dieser Welt abgefodert hat/ welche S. G.  
 G. hernachmals den Dinstag nach aller Heil-  
 gen / war der 2. Nouemb. gen Freyberg in die  
 Thumkirchen/ Fürslichen vnd Christlichen haben  
 zur Erden bestatten lassen. Was aber diese hoch-  
 löbliche Churfürstin/ für Fürsliche vund Christli-  
 che tugenden gehabt/ das ist menniglich in diesen  
 Landen bewust/ vñ nach vnsern Tode werdens die  
 Lateinischen vnd Deutschen Orationes, Leichpre-  
 digten vnd Epitaphia, der Vniuersiteten vnd vie-  
 ler hoch vnd Wolgelarter Leute besagen. Der  
 Achbare vnd Hochgelarte Herz D. Martinus Mi-  
 rus, Churf. Sechsf. Hoffprediger/ nennet sie in sei-  
 ner Leichpredigt: Speculum uirtutum matronali-  
 um, & florem fæminei sexus, zc. Was aber das  
 für ein schweres Kreuz/ vñ schmerzliches hertzleid  
 ist / wann sich zwey liebhabende Herzen / welche  
 Gottes Wort mit dem starcken Bande der Ehe zu-  
 sammen



sammen Copuliret, vnd gebunden / von einander  
 scheiden sollen / das wissen vnd verstehen die jensi-  
 gen / welche diß schwere scheiden / vñ schmerzlichen  
 Riß an irem Leibe versucht haben / Vnd wir an-  
 dern sehens an iren kleglichen Geberden.

Non dolor est grauior, quam cum violentia mor-  
 tis

Vnanimi soluit corda ligata fide.

Diese schwere last vñ hartes Creuz /  
 hat vnserer Hochlöblicher Chur vnd Landesfürst  
 seligster gedechtnis / seinem lieben Gott mit gedult  
 nach getragen / hat also schmerzlichen fühlen vnd  
 erfahren müssen / wie einem frommen Eheman zu  
 muth ist / wann sich sein liebes Ehegemahl durch  
 den Todt von ihm scheidet. Vnd nach dem sich S.  
 G. G. anderweit mit dem hochlöblichen vnd Fürst-  
 lichen Hause Anhalt befreundet / vnd im Ehestand  
 zum andern mal getreten / haben sie auch erfahren  
 müssen / wie abermal einem Eheman zu muth ist /  
 der sich von seinem allerliebsten Ehegemahl vnd  
 besten Freund / durch den zeitlichen Todt scheiden  
 mus.

**D**er Barmhertzige Gott / der ein  
 Vater ist der Weyßen / vñ ein Rich-  
 ter



ter der Widwen/ Psal. 68. Ja/ der die  
 Weysen behüttet / vnd die Widwen er-  
 helt/Ps. 146. vnd nicht wil das man sie  
 betrüben/ vnd ihn vnrecht thun sol/ Hi-  
 erem. 22. Zach. 7. Sondern das man  
 dieselben ehren/versorgen/vnd in ihren  
 trübsal besuchen sol/ 1. Timot. 5. Iacob. 1.  
 tröste die hochbetrübte vnd bekümmerte  
 kinderlassene Churf. Widwe / Erfreue  
 sie widerumb/ vnd segene sie an Leib vnd  
 Seel/ Amen.

Diesen vnseglichen schmerzen (wie  
 dann kein höher vnd grösser schmerz sein kan/ als  
 wann sich zwen Eheleute so sich freundlich mit ein-  
 ander einen vnd meinen/scheiden sollen) Hat nun  
 mehr S. G. S. durch Gottes guedige hülffe vnd  
 beystand / durch den zeitlichen Tode / welcher ein  
 Endschafft ist alles Elendes/ vnd ein anfang aller  
 himlischen freude/ überwunden/ vnd ist in das E-  
 wigge Leben versetzt worden / zc.

**S** Er Allmechtige Gott / gebe dem  
 Churfürstlichem Körper in der Er-  
 den/



den/ zusampt derselbigen geliebten Ehe-  
gemahl/ an welcher Seiten er den 15.  
Martij dieses 1586. Jahrs/ geleget wor-  
den/ eine selige ruhe vñ fröliche Auferste-  
hung/ vñ helffe/ dz wir armen Vntertha-  
nen/ vnserere Christliche vñnd Gottselige  
Herrschaft im ewigen Leben wider se-  
hen/ vñ vns mit derselbigen in alle Ewig-  
keit freuen. Der barmhertzige Gott/ wol-  
le auch (wie oben gebeten) S. E. G. hin-  
derlassene Widfraw/ in ihrem schmerz-  
lichen Herzkleid vñd betrübteten Widwen-  
stande trösten/ vñ stercken. Desgleichen  
auch vnsern Gnedigsten Churfürsten  
vñ Herrn/ Herzogen CHRISTI-  
AN, vñd seiner Churfürst. G. geliebtes  
Ehegemahl/ vñ ganze Hauß Sachsen/  
mit allen Verwandten vñnd Gefreun-  
den/ Zc. in diesen ihrem jetzigen hochbe-  
trübteten Creuz vñd leide / an Leib vñnd  
Dij Geel



Seel stercken / für allem vbel vnd vnfal  
bewahren / in guter gesundheit / friedli-  
chem Regiment / langzeit / zu lob vnd  
preiß Göttliches Namens / vnd zu trost  
der armen Christenheit erhalten.

Auß diesem / folget nun die Dritte  
Signification, oder bedeutung des Schwerds / in  
H. Schrift. Dann weil das Schwert das wich-  
tigste vnd vornembste Organon, Instrument, vnd  
Werkzeug des Krieges ist. So wirds oft vnd viel  
mal in der Schrift / für den Krieg verstanden vnd  
gebraucht: Als im 3. Buch Mose cap. 26. Vere-  
det ihr in meinen Satzungen wandeln /  
vnd meine Gebot halten / vnd thun / so  
sol kein Schwert durch ewer Land gehen.  
Hier. 14. Ich wil sie mit dem Schwert /  
Hunger vnd Pestilenz / auffreiben.

Wann dann nun viel vnd hoche-  
melter vnser Gnedigster Herr / in seinem Chur-  
Wappen / die Schwerdter / vnd so wol auch das  
Churschwert / krafft seines ampts / dem Römischen  
Keyser:





Keyser / vnsern allergnedigsten Herrn / fürgeföh-  
 ret. So erinnern wir vns darbey / Erslichen / der  
 Geislichen Ritterschafft vnd Krieges / dessen sich  
 alle vnd jede Christen gebrauchen müssen / darzu  
 denn der heilige Paulus alle Könige / Keyser / Für-  
 sten / Graffen / Freyherrn vnd Rittermessige leut /  
 vnd neben ihnen auch alle andere Menschen / 1. Ti-  
 moth. 1. vormanet / das sie eine gute Ritterschafft  
 üben / vnd ein gut gewissen behalten wolten. Dann  
 dieses Leben ist nichts anders / als ein teglicher  
 kampff / Streit vnd Krieg / wie solches sonderlich  
 vnter den Geislichen Kriegsleuten der streitbare /  
 wolgeübte König vnd Christliche Ritter Hiob.  
 cap. 7. bezeugt. Die Feinde darwider man in die-  
 sem Leben streitten vnd kempffen mus / Sein der  
 Teuffel / Todt / Helle / Welt / vnd diesem steht vnser  
 eigen Fleisch vnd Blut treulich bey. Gleich aber  
 wie nu obgesagte geisliche Kriegsleut / vnd Christ-  
 liche Ritter / durch ihren obersten Feldherrn nicht  
 mit vergenglichem Silber oder Golde erlöset sein /  
 von ihrem Eitelem wandel nach veterlicher weise /  
 Sondern mit dem tewren Blut Christi / als eines  
 vnschuldigen vnd unbefleckten Lammes / 1. Pet. 1.  
 Also gibt Er in auch nicht eine irdische besoldung  
 durch Golt oder Silber / Sondern aus Gnaden /  
 ein Ewig wehrende belohnung im Himelreich / in  
 D. iii. waffen





massen dann der Ewige vnd Allmechtige Gott/ der König aller Könige/ vnd Herr aller Herren/ vnserm Gnedigsten Chur vnd Landesfürsten/ als einem alten erfahrenen vnd wolgeübten Kriegeshelden/ nunmehr auch mit der Besoldung des Ewigen Lebens begnadet vnd vorsehen. Vnd weil er die ganze zeit seines Regiments gar ein Friedliebender Herr gewesen: Also/ daß/ gleich wie zur zeit des Römischen Königes Numæ Pompilij des Iani Tempel 43. Jahr nach einander zu Rom ist zugeschlossen gewesen (dann wann des orts des Iani Tempel offen stunde/ so war Krieg/ wurde er aber zugeschlossen/ so war friede im Lande) Also haben wir vnter S. C. G. hochlöblicher Regierung/ in guten friede geseffen.

**D**er Friedliebende Gott/ beschere vnd gebe vns ferner/ vmb seines geliebten Sons/ des ewigen Friedefürstens willen / im ganzen Römischen Reich/ Friede vnd Einigkeit / steyre vnd wehre dem Türcken / dem Erbfeind der Christenheit / vnd allen feinden Göttliches worts/ vñ des hochlöblichen Kayserfrankes. Was



Was aber der Friede für ein über-  
 aus schönes/nütliches vnd notwendiges Ding sey/  
 das bedarff keines beweiſes/das Werck beſagts an  
 im ſelber/ ſo wirds auch noch heutiges tages den  
 friedliebenden Fürſten/rhümblichen nachgeſchrie-  
 ben/das ſie Friede in irem Lande gemacht / vnd er-  
 halten. Also wird von Alex. lib. 1. cap. 14. Numa  
 Pompilius. Von Marullo lib. 3. cap. 6. Der Brit-  
 tanniſche König Edgarus, Von Socrate, lib. 1. c. 8.  
 & Sozomeno lib. 1. c. 17. Constantinus Magnus.  
 Vnd in Eccleſ. hiſt. lib. 11. cap. 9. D. Gregorius,  
 von wegen der liebe zum Friede, höchlichen gerhü-  
 met/ in maſſen auch das 268. cap. der Manſfeld-  
 diſchen Chron. den friedliebenden Graffen Burgo-  
 harten zu Manſfeldt/ mit dieſen Worten rhümet.  
 Anno 1287. hat in dieſer Herrſchaft regieret/  
 Graff Burghart zu Manſfeldt / ein ſolcher hold-  
 ſeliger Herr/das er in Chronicken Angelus pacis  
 in his regionibus, das iſt/ Ein Engel des Friedes  
 dieſer Lande/genennet wird. So beſagen auch die  
 Hiſtorien/ Das nach dem der Erleuchte Fürſt/  
 Marggraſſ Heinrich I. zu Meiſſen/ zc. den man  
 mit dem Zunamen Munificum, vnd ſonſten auch  
 den Hammer genennet/ ſah/ das ſein Son Land-  
 graff Albrecht II. von den Fürſtlichen Tugenden  
 ſeiner löblichen Vorfahren ſehr degenerirte, ließ  
 er deſe



er desselbigen zweene Söhne Fridericum I. sonstem  
 der Grewdige / Zeem / Friderich' mit dem Bisß ge-  
 nandt / vnd Dieterichen / oder Dietzman / für sich  
 fordern / vnd beschiede ihn durch ein Testament sei-  
 ne Landschafften / vnd thet zu ihnen auff seinem  
 Todtbette / in dem Schloß zu Dresden / in gegen-  
 wertigkeit der vornembsten Meißnischen Adels /  
 vnd ehllicher Bürgermeister vnd Rathspersonen  
 aus den Stedten / eine schöne vnd lange Oration,  
 darinne er sie zur brüderlichen Einigkeit / friede /  
 vnd allerley fürstliche tugenden / trewlich vormah-  
 net / vnd die Landschafft an sie verweist / wie sol-  
 ches geschehen / ist der Hochlöbliche / friedliebende  
 Fürst / den 15. Februarij, Anno 1288. in seinem  
 hohen Alter vorschieden / vnd in das Closter Zell /  
 vnter Nossen gelegen / zu seinen Vorfahren begra-  
 ben worden. Dann die Marggraffen zu Meis-  
 sen / zc. haben des orts vber zwey hundett Jahr ihr  
 begrebnis gehabt.

Anno 1440. hat Fridericus II. der Chur-  
 fürst zu Sachsen / das begrebnis gegen Meissen  
 transferiret. Vnd von dannen ist Anno 1541. ge-  
 gen Freybergk in die Thumb Kirchen geleyet wor-  
 den.

So wird Churfürst Friderich III.  
 zu Sachsen / den man den Weissen vennet / seines  
 friede



723

friedliebenden Herzens halben / fast in allen Chroni-  
cken hochgepreyset / zc.

**D**ob aber nun wol oft vnd vielge-  
dachter Churfürst zu Sachsen / vnser Gnedigster  
Herr / dermassen friedliebend gewesen / das Er  
durch Gottes hülff im Römischen Reich vnd sei-  
nen eigenen Landen / Friede hat machen helffen vñ  
erhalten / So hat er doch nichts desto weniger ein  
Ernstes / Manliches / frewdiges gemüt / vnerschro-  
ckenes Herz / vnd gute Feuste gehabt / mit gewap-  
neter Hand / im fall der not / seinen feinden freudig  
zu begegnen / in massen S. Churf. G. solches auch  
in ihrer Jugend für S. Victorin, in Franckreich /  
vnd andern Zügen mehr / so sie mit ihren geliebten  
Herrn Brudern / den streitbarn wunder Helden  
Mauritio, Churfürst zu Sachsen / löblichster ge-  
dechnis gethan / gnugsam bezeugen vnd aussa-  
gen: So wissen wir auch / wie sich S. Churf. G.  
auff empfangenen Keyserlichen befehlich / von we-  
gen des ganken Römischen Reichs für Gotha /  
vnd der festung Simmenstein / Anno 1567. als  
ein Kriegsheld erzeitet haben.

Zu dem besagts auch das gewaltige hoch vnd  
weitberühmbte Zeughaus / so S. E. G. zu Dres-  
den erbawet / vnd mit vnsegllicher Kriegerrüstung /  
vnd allerley Munition, staffiret / versehen vnd ge-  
zieret /

**E**

zieret /



zieret / dergleichen man in der Christenheit nicht  
finden wird / Was S. Churf. S. für ein ernstes /  
frewdigs gemüt / vnd vnerschrockens / Fürstliches  
Sachs. herz / vnd thetige feuste gehabt / wann es  
hette zum angrieff / treffen vnd schlagen komen sol-  
len.

Es hat aber der Hochweise Fürst /  
deßfals dem gewaltigen Persischen Monarchen  
Syro nachgefolgt / welcher zu sagen pfleget / wie  
Xenophon lib. 5. Pæd. Cyri schreibet : Sic agendum  
est, vt quam minime sit bellum.

Es sol ein jeder Fürst vnd Herz / zu-  
sehen / das er rechtmessige Krieg füh-  
re / vnd sich nicht leichtlich in Harnisch  
jagen lasse.

Es ist aber ein rechtmessiger Krieg //  
entweder eine notwendige defension vnd beschüt-  
zung wider eine vnbefugte zündigung / vnd fre-  
uentliche Gewalt / Als vorzeiten der Griechen  
Krieg wider Xerxem den König in Persia. Oder  
aber ist eine rechtmessige straffe begangener vbel-  
that : Als da gewesen ist der Israelitische Krieg wi-  
der die Beniamiten / von wegen der begangnen vno-  
zucht an eines Leuiten Rebßweib in der Stad Gib-  
bea.



bea / ein Meile von Hierusalem gegen Mitter-  
 nacht gelegen. Judic. 19. 20. Oder der Krieg ist  
 eine Recuperatio à legibus concessa, das einer das  
 jenige so ihm gehöret / wider einnimpt / also hat Di-  
 on die Stadt Syracus. eröbert / vnd den Tyrann-  
 nen Dionysium vortrieben / Vnd Trasibulus die  
 Stad Athen. Dann Gottes Wort / Gebot vnd  
 Gesetz / hat seinen Stand bey Feinden so wol / als  
 bey freunden.

Quare eatenus tantum licet nocere hosti, quas  
 tenus lex DEI concedit.

Dieses alles hat oft vnd hochgedach-  
 ter vnser gewesener Churfürst / zc. bedacht / vnd  
 sich disfalls dem Keyser Martiano gleich gemacht /  
 vnd mit ihm den Frieden geliebet / vnd gesaget: Do-  
 nec in pace licet viuere, non decet principem sumere  
 arma. Also sollen auch andere Fürsten vnd Her-  
 ren / in Kriegesachen lernen vorsichtig sein / vnd  
 den Frieden lieben. Wann aber ein Fürst vnd Herr  
 nicht friede haben kan / vnd sich der vnrubige / hel-  
 lische Störenfriede / durch seine Irdische Werk-  
 zeuge zu ihm nötiget / So kan er mit guten Bewis-  
 sen / vormittelt Götlicher verleyhung / als dann  
 seinen muchwilligen Feinde begegnen / vnd einen  
 solchen ernst gegen ihm brauchen / das ihn ander zu

E ij

friedem



frieden lassen. Vnd sind als dann / die fässe nicht ehren werd / welche fürm Feinde nicht stehen / des gleichen auch die Hende / welche alsdann nicht frisch vnd dapffer darauff schlagen.

**Über das / so besagts auch noch heutiges tages der frewdige Ernst vnd dapffere Helden muth / vnd kühnes vnerschrockenes Hertz / vnserer nun mehr gnedigsten Obrigkeit / des Durchlauchtigsten vnd Hochgebornen Fürsten vnd Herrns / Herrns CHRISTIANI, Herzogen zu Sachsen / des heiligen Römischen Reichs Erzmarschaln vnd Churfürst / zc. das sein Herr Vater / das rechte deutsche Helden geblüt / vnd frewdiges Sachs. Fürsten gemäch gehabt: Dann also schreibet Horatius lib. 4. Carm. Ode. 4.**

Fortes creantur fortibus, & bonis.

Est in iuuenis, est in equis patrum.

Virtus: nec imbellem feroces.

Progenerant aquilæ columbam.

**Der Allmechtige Gott helffe / das S. Churf. G. in derselben geliebten Herrn Vaters / Vettern / Anheren vnd Vorfahren fußstappen treten / vnd auff den notfal durch Kriegßübung / Ehr. vñ Ruhm erjage vnd erwerbe.**

Der



Der liebe Gott helffe auch/ das wir  
 Untertanen/gleichsfals auch in/ vnse-  
 rer Vorfahrer löbliche deutsche freudig-  
 keit/ vnd weitberümbte manheit treten/  
 vñ zu iderzeit ein solches altes deutsches  
 gemüt vnd geblüt haben vnd behalten/  
 das wir bey vnserer gnedigsten Obri-  
 gkeit mit hindansetzung vnser guts vnd  
 bluts/ trewlich halten vnd stehen.

Aus diesen kan nun abermal menniglichen se-  
 hen/ was das H. Römische Reich/ vnd so wol auch  
 diese Landschafften für einen edelen schatz vñ schutz  
 verloren haben. Derwegē/ so oft wir nu das hoch-  
 löblich Wapen der Chur zu Sachsen sehen/ so offte  
 sollen wir vns dieses grossen verlusts vñ Risses im  
 Römischen Reich erinnern/ vnd demnach mit dem  
 Propheten Hier: Thren. 1. ruffen vnd schreyen: O  
 alle die jr fürüber gehet/ schauet vñ sehet/  
 ob irgend so ein Schmerzen sey/ als vn-  
 ser Schmerzen/ der vns getroffen hat/ denn  
 der H. Er: hat vns vol jamers gemacht/  
 am tage seines grimmigen zorns. Dar-  
 umb fliessen vnser augen mit Wasser/  
 vnser:



Onfers Hertzens freude ist in wehklagen  
verkehret / dann die Kron vnfers heupts  
ist abgefallen. O wehe / das wir so ge-  
sündiget haben. Thren. 5.



**S**leich wie wir vns  
nu bey den Churschwer-  
dern / des jenigen / so biß anhero  
gesagt worden / zu erinnern ha-  
ben: Also sollen wir auch fer-  
ner nicht vergessen / Was wir  
bey den fünff schwarzen Bal-  
cken im gülden Felde / zu-  
sampt den grünen Kautenkrantz / dem Vhralten  
Fürstlichen Sachs. Wapen / in diesem publico ius-  
ctu, vnd Trauertagen bedencken sollen.

Erstlichen aber sol der gutherzige Leser hie wiss-  
sen / das hochgemeltes Sachs. Wapen mit den 5. schwarzen  
Balcken / anfanglich der Graffen von Ballenstedt gewesen /  
Als aber der Durchlauchtigste vnd Hochgeborne Fürst vnd  
Herr / Herr Albertus I. Churfürst vnd Herzog zu Sachsen /  
Graff zu Ballenstedt / 27. nach absterben seines Herrn Vas-  
tern Churf. Bernhardi / Anno 1212. vom Keyser Fridrico I.  
(an dessen Hofe er damals gewesen) die Lehn von der Chur  
vnd Herzogthumb Sachsen / vnd sein Bruder Heinrich von  
den Graffschafften Alcanie / Ballenstedt / Wölpe / Berno-  
burg vnd andern seinen Landen für sich / vnd seinen Stieff-  
brüdern



Brudern Heinrichen/den Feisten empfangen/do bat Albrecht dieses Namens der Erste/ den Keyser (wie das 4. Buch der Anhaltischen Genealogiae vnd Chron. redet) vmb ein zierde vnd besserung seines Altuetterlichen Wapens/ mit den fünff schwarzen Balcken im galdenen Felde von Ballenstedt/ vñ das ire Keyserliche May. im dasselbige auffo Herkogthumb zu Sachsen wolte geben vñ bestetigen/dann das weisse Kob/ vnd so wol auch den Lüneburgischen Löwen/ durffte er nicht führen/ zc. Als nun der Keyser zu Mittag geessen hatte/ vnd einen Grünen Kautenkrantz auff seinem Haupte trug/ nam er denselbigen abe/ vnd warff ihn Herkog Albrechten zu/ vnd sagte: Diesen Grünen Kautenkrantz/ solt ir vnd ewre Nachkömlinge vber ewren altuetterlichen Wapen von Ballenstedt/ vber die fünff schwarze Balcken/ die quer gezogen/ zu einer zierde vnd besserung/ zu Schimpff vnd Ernst/ von ewren Fahnlehn des Herkogthumbs zu Sachsen führen/ darbey man ewren Hertschild möge erkennen.

Solche zierde vnd Keyserliche gabe/ nam Herkog Albrecht. j. zu Sachsen/ mit vnterthenigsten danck an/ vnd gebrauche sich desselbigen mit allen seinen Nachkömlingen.

Vnd ist also demnach diß Wapen von den Fürsten zu Sachsen/ bis auff diß ablauffende 1586. Jahr/ 374. Jar geführet worden/ Dann die Edele Raute grünnet für vnd für/ Winter vnd Sommer.

Wann dann nu der Durchlauchtigste vnd Hochgeborne Fürst vnd Herr/ Herr Augustus Herkog zu Sachsen/ zc. dieses Wapen fast in die 60. Jahr geführet: Dann S. Ghurf. G. ist Anno





Anno 1526. zu Freybergk geboren / wie solches  
nachfolgendes Chronodistichon besaget:

AVGVSTVS princeps Freibergae nascitur  
arce

Nascentem patriae Christe benigne rege.

Vnd nach dem er 59. Jar 6. Monat 11. tage  
vnd 12. Stunden gelebet / ist er nach Gottes rath  
vnd willen / Ann 1586. den 11. Februarij / omb 6.  
Uhr nach Mittage zu Dresden vnterm Christli-  
chen Gebet seliglich entschlaffen / wie solches nach-  
folgendes Chronodistichon besaget:

Brachia sancta iacent, quae regni signa ferebant:

Nuncq; pñ AVGVSTI principis arma silent.

Als haben wir vns bey hochermelten Sachs.  
Wapen nachfolgendes zu erinnern:

Gleich wie die Krone vorzeiten bey  
den Römern / sonderlichen bey dem Cornelio Ce-  
thego in grossen ehren gehalten worden / daher sie  
dann auch hernachmals die Römischen Keyser /  
wegen ihrer krafft vnd vielfeltigen Tugendt zu  
Krenzen gebraucht / vnd getragen / in massen jetzt  
und von Keyser Friderico I. gesagt worden: Also  
haben die Römischen Keyser zu jederzeit das hoch-  
löbliche Haus zu Sachsen / wegen der vielfeltigen /  
herr



herrlichen vnd Fürstlichen tugenden / damit das  
Haus für vnd für / von Gott reichlich ist begnadet  
gewesen / lieb vnd werd gehalten / in massen auch  
alle vnd jede des H. Römischen Reichs Stende  
darauff ein Auge gehabt / derwegen sie auch etliche  
Keyser aus diesem Hause des Sächsisch: Fürstenthums  
erwehlet.

Da Keyser Ludowicus dieses Namens der iij. ohne Erben  
Anno 912. den 21. Januarij zu Regenspurg gestorben /  
So wollten die Francken vnd Sachsen Herzog Otten zu  
Sachsen / zum Keyser machen / Aber der fromme Fürst (nagt  
Johan Carion) wolte dem Edlen geschlecht Caroli die Ehre  
nicht nemen / sondern rieche / das man Conradum erwehlete.  
Nichtes desto weniger aber muste Otto die ganze bürde vnd  
schwere Last des Keyserthums tragen. Daher man in auch  
damals Tutorem Romani Imperij / Ein beschirmer des  
Römischen Reichs nennete.

Nach dem Tode Conradi i. ist das Keyserthum / von  
Caroli Magni geschlecht auff die Sachsen kommen. Dann  
dem Keyser Conrado hat Herzog Heinrich zu Sachsen / der  
Wogeler / vorermelter Ottons Son, succeedirt / vnd hat ihn  
der Keyser Conradus selber / dem Röm. Reiche / auff seinem  
Todbette vorgeschlagen.

Nach absterben Heinrich i. kömpt die Keyserliche Kron  
auff seinen Sohn Ottonem dieses Namens den Ersten / vnd  
von dannen auff Ottonem ij. Folgends auff Ottonem iij.  
welchen





welchen man von wegen seines hohen verstandes / *Mirabilia  
Mundi* genennet / Dieser hat die Sieben Churfürsten geord-  
net / *zc.* So hat sie Pappst Gregorius v. ein geborner Fürst zu  
Sachsen / confirmiret vnd bestetiget.

Ob aber wol je vñ allewege das hoch-  
löbliche Haus zu Sachsen / bey den Römischen  
Keysern / in grossen gnaden vnd ansehen gewesen /  
So ist doch vnser Gnedigster Herr / *zc.* seligster ge-  
dechnis / des ortz / vnd zwar bey allen Potentaten  
insonderheit in Gnaden / vñnd. dermassen in anse-  
hen gewesen / das in die Römischen Keyser in eige-  
ner Person / vnd so wol auch andere vorneime vnd  
grosse Potentaten, zu Dresden / in seinem Hoffla-  
ger freundlichen besucht haben. Dann sie wol  
gesehen / das dieser Herr / von Gott mit besondern  
vñ gewaltigen Gaben / vnd hohen Verstande / der-  
massen begnadet / das er derwegen viel billicher als  
Palamedes der Eubäische König Panophos, vnd  
ein spiegel aller Fürstlichen tugend / köndte genen-  
net werden / In massen ihn dann auch etliche hoch-  
gelarte vñ hochweise leute / nicht vnbillich *Oculum  
germaniae* genennet haben. Dann dieser hochlob-  
licher Churfürst / hat nicht alleine beneben dem  
Römischen Keyser vnd andern Churfürsten / ein-  
sietz wachendes Auge auff vnser liebes Vaterland  
Deutscher



deutscher Nation gehabt/ damit des orts fried vnd  
einigkeit möchte erhalten werden/ Sondern es hat  
auch hinwider ganz Deutschland auff in vleissig  
gesehen/ vnd in als ein Aug herzlichen geehret vnd  
geliebet.

**Za/das noch mehr ist/ So haben auch**  
nachfolgende glückliche felle (deren in dem berichte  
gedacht werden/welcher gestalt von der Rö. Kay.  
May. der Churfürst zu Sachsen S. G. S. Reichs  
Lehn vnd Regalien zu Augspurg Anno 1566. den  
23. Aprilis empfangen) menniglichen ein Auge  
auff diesen potentaten gemacht. Dann so bald S.  
G. S. eine Lehnsfahne des orts verliehen worden/  
ist dieselbige durch die Keyserlichen Herolden/ mit  
guter bescheidenheit an der seite/ da die gehalten/  
ober den Pallast/ vnter das vmbstehende Volck ge-  
worfen / darüber sich dan das vmbstehende Volck  
dermassen geheuffet vnd gerissen/ das keine Fahne  
noch Spieß ganz blieben/ausserhalb des Herzog-  
tums Sachsen fahne/darauff der Kautenkrantz/  
auff den Fünff schwarzen Balcken im gelben felde  
gestanden/Die hat ein starcker Reutter junge auff  
einem Rosse erwischt/ vñ die also in der höhe behal-  
ten/vnd mit dem Rosß ausgeriessen/das ihm diesel-  
bige niemands ergreifen noch nehmen können /

**S ij** **welcher**





welcher auch von S. G. S. als er die also unuor-  
 lezet vberantwortet / mit einer städtlichen vereh-  
 rung begnadet worden. Vnd weil diese Lehnfahne  
 vber das Herzogtumb zu Sachsen / als S. G. S.  
 ihre Lehn erstmals vom Keyser Ferdinando hoch-  
 löblichster gedechtnis Anno 1558. zu Franckfurdt  
 empfangen / für andern fahnen auch unuorlezet /  
 vnd unzergerhet erhalten / vnd darvon bracht  
 worden / So achtet man solches für ein sonderli-  
 ches gut Omen vnd anzeigung / das das löbliche  
 Haus zu Sachsen / unuorlezet bestendig werde er-  
 halten werden / Vnd die edele Raute allzeit grü-  
 nen.

Aus diesem kan nu menniglich sehen /  
 Was wir durch vnd mit diesem Herrn / verlo-  
 ren haben. Derwegen ist jemals not gewesen ei-  
 nen Fürsten zu beweinen / vñ herzhlichen zubetrau-  
 ren / so ist jekund am abend der Welt not. Derwe-  
 gen / gleich wie 1. Maccab. 9. Das ganze Israeli-  
 tisch Volk ihren Fürsten vnd Schutzherrn gar et-  
 ne lange zeit betrauret / vnd höchlichen beklaget vñ  
 gesagt haben: Ach das der Held ombkom-  
 men ist / der Israel geschüzet vnd erret-  
 tet hat. Also können wir gleichs fals jekund diese  
 wort



735.

Wort auch 'mit betrübten Herzen' / Ziemlicher  
stimme / vnd kleglichen geberden / auch sagen : Ach /  
Ach / das der Heldt gestorben ist / der die H. Christ-  
lichen Kirchen vnd Schulen / durch Gottes hülffe  
geschüzet / vnd von falscher verführischer Lehr er-  
rettet / vnd den schönen Frieden / vnd gute Policen  
in diesen Landen erhalten hat. Ach / Ach / das der  
schöne Batom / darunter wir so guten schatten / ru-  
he vnd schutz / etliche dreissig Jahr gehabt / ombge-  
fellet ist.

Dann gleich wie die Raute den Giffte  
widerstrebet / Also hat dieser löblicher Churfürst /  
vnd Liebhaber Göttliches Worts / welcher den  
Kautenfrantz in seinem Wapen geführt / der hoch-  
schädlichen vnd tödtlichen Seelen giffte / verfüh-  
rischer falscher Lehr / allzeit mit grossem Euer vnd  
Ernst widerstrebet / dieselbige aus seinen Landen /  
Kirchen vnd Schulen getrieben. Das wir also  
dem lieben G. D. für diese seine Gnade vnd reines  
heilsames vnd seligmachendes Wort herzlich zu  
dancken vñ zu bitten haben / das er dasselbige auch  
also ferner erhalten / vnd an unsere Kinder vnd  
Kindsfinder wolt kommen lassen. Ja / so oft wir  
den Fürstlichen Sachsischen Kautenfrantz sehen /  
So offte sollen wir vns auch folgendes Distichon

Sij

D. I.



D.I. Maloris erinnern/welches er in imaginem Religionis quiescentis sub ruta gemacht:

Hic ubi ruta nemus facit, umbram quaerit in aestu  
Religio, & ruta tuta uirente uiret.

Beÿ neben dieser jetzt angezogenen  
Krafft der Gifft zu widerstreben / hat die Kraut  
diese Tugend / vnd krefftige Wirkung / das sie das  
Gesichte vber die massen sehr reiniget vnd stercket /  
in massen dann auch das distillirte Wasser von dies-  
sem Kraute / die felle vnd flecken in augen vortreib-  
ben sol.

Darumb so sollen die Studenten /  
Schreiber / Maler / vñ Bildenhawer / dieses Kraut  
in hohen ehren haben vnd halten / sagt der Hoche-  
fahrne Medicus D. Ottho Brunfelsius, in seinem  
Herbario.

Derwegen / so offft wir armen Studen-  
ten / Schreiber / vnd was sich der Feder nehret / vnd  
so wol auch alle vnd jede / hoch vnd wolgelarte leu-  
te in diesen Landen / den Krautenkrautz ansehen / sol-  
len wir vns darbey erinnern / das er vnser Gesichte  
(also zu reden) wol gelautert vnd gestercket / in dem  
er nicht alleine Gottes wort befördert / dardurch  
wir



Wir zum rechten/ waren vñ seligmachenden Nicht  
 Göttlich Erkenntnis kommen/ da wir ohne dassel-  
 bige in Ewigkeit im Finsternis / vnd schatten des  
 Todes hetten sitzen müssen: Sondern es hat der  
 Hochlöbliche Kautenkrantz/ auch die Philosophi-  
 am/ die freyen vnd andere gute Künste/ trewlich in  
 diesen ihren landen befördert/ das wir also dißfals  
 sonder rhum zu melden/ auch scherffer vñ heller als  
 andere vngelarte Idioten vnd gemeine Bauersleu-  
 te sehen/ vnd vorstehen können/ was zu Gottes Eh-  
 ren/ vns zur Seligkeit/ Was zur eusserlichen zucht  
 vnd Erbarkeit dienet / was recht vnd vnrecht sey/  
 Wie wir die Natur erkennen / vnd den Kranken  
 Deuten durch Gottes hülffe/ zur gesundheit helfen  
 sollen / wil der andern nützlichen künste geschweis-  
 gen. In massen denn auch unsere hohe Obrigkeit/  
 seligster gedechtnüs / hierinnen guten bericht ge-  
 habe: Dañ Erslichen/ Gottes Wort belangender/  
 so wissen wir alle / das dieselbige dißfals guten/  
 vnd zur Seligkeit genugsamen bericht gehabe. In  
 der Medicin vnd Chyrurgia, ist S. G. G. dermas-  
 sen erfahren gewesen/ das sich jederman hat drüber  
 verwundern müssen.

Die Historici rhümen höchlichen den König in Ponto  
 vnd Armenia/ Mithridatem. Den Keyser Adrianum/ Con-  
 stantinum 4. vñnd andere mehr / das sie die Medicin herstell-  
 chen:



then geliebet/ vnd sich darinnen geübet haben. So schreibe  
 Aetianus / lib. 1. de varia histor. vom Könige Dionysio in  
 Sicilien/ das er in der Erkney vnd Chyrurgia sonderlichen  
 geübt/ vnd hocheffahren gewesen/ Sage/ das er die Pociens  
 ten selber Curiret/ die Schäden geheilet/ vnd auff den eusser  
 lichen notfall/ selber geschnitten/ vnd gebrand/ vnd jederman  
 mit willen gedienet habe.

Ist nun dieses rhümens vnd ver  
 wunderung würdig / Wie es dann in warheit ist/  
 sonderlich/ wenn wir hören vnd sehen/ das sich sol  
 che Potentaten, nicht allein in Theoria, mit der  
 Erkney belüfiget / Sondern auch oftmals in  
 praxi, (vngedacht / das darinnen allerley vnlust et  
 nem oftmals für die Hand stößet) etwas rhüm  
 liches ausgerichtet.

Traun so rhümen wir billich disfalls diesen  
 grossen vnd hohen Potentaten, vnd verwundern  
 vns ober dessen vleis / geschicklichkeit vnd Glück/  
 Vnd besonders ist sich höchlichen zuuerrundern/  
 das Seine Churf. G. zur Theoria, auch Praxia  
 adhibiret, vnd ihre wissenschaft vnd Kunst / der  
 vnlust vngedacht / ins Werk gericht.

Medicinæ enim theoria nihil iucundius, nihil  
 ipsa praxi sordidius & molestius, potissimum in  
 manuali operatione.



In weltlichen Rechten hat Seine  
Churf. G. aus anleitung der Natur / vnd hohen  
Verstande / vnd so wol auch / das sie teglich gehöret /  
wie von derselbigen Rethen / die Sachen verhöret /  
decidiret, vnd vorabschiedet worden / zc. auch ein  
guten vnd notdürfftiglichen vnterricht gehabt.

So ist auch jederman bewusst / was S. Chur.  
G. vor ein geschwinder Physicus von Natur ge  
wesen / wie er den heimlichen verbogenen Sachen  
der Natur / so scharff nachforschen können. Denn  
was andere durch langwirige Übung / ex libellis  
physicis haben fassen vnd lernen müssen / Das hat  
dieser hochuerstendiger / scharffsinniger Herr / des  
gleichen von anfang der Welt kaum gelebt / aus  
anleitung der Natur vnd eigener geschicklichkeit  
fassen können.

Zu dem ist auch nicht unbewust / wie dieser  
Herr in arte Chymica, vnd was darzu gehöret / in  
Architectura, vnd was etwan künstliches möchte  
gedacht werden / dermassen erfahren vnd geübet  
gewesen / das er disfalls mit den aller größten künst  
lern der ganzen Welt / hette Certiren können.  
Denn was Sein Churf. G. zu lernen fürgenom  
men / das haben sie mit grosser verwunderung ge  
lernet / vnd glücklichen ins werck gerichtet / zc.

**G** Wann





Wann sich dann die Vnterthanen  
gemeintglichen/nach iren Regenten vnd Herren  
zurichten pflegen: Als haben sich die Vntertho-  
nen diszals auch darnach geachtet / vnd sein Gott-  
lob vnd danck aus den drey Fürsten Schulen / vnd  
zweyen Academien, viel gelarter leute vnd sonsten  
hin vnd wider im Lande allerley Künstler erwach-  
sen / &c.

Wann dann nun die Schulen vnd  
hochlöblichen Vniuersiteten in diesen Landen / an  
hochermeltesten Churfürsten einen Patronen, Beför-  
derer / vnd getrewen Vater verloren / So mögen  
wir armen Scholaren wol diszals von herzen be-  
trübt vnd trawrig sein / vnd aus dem Propheten  
Hieremia Cap. 9. sagen:

Ach / das wir Augengewasser genug  
ketten / Vnd vnser augen Threnen  
quelle weren / die Tag vnd Nacht  
fliessen / damit wir vnsern Scha-  
den genugsam beweynen köndten.

3a



Ja/wenn wir diesen Trost vñ gewisse  
 Hoffnung nit hetten/das vnser Gnedigster Chur-  
 fürst vnd Herzog CHRISTIAN, zc. in  
 seines Herrn Vatern fußstappen treten/die Schu-  
 len vnd derselbigen Lerer vnd Zuhörer/vnd so wol  
 auch alle andere gelarte leute/befördern/beschütze  
 vñ beschirmen würde/Darzu den der All-  
 mechtige Gott S. Churf. G. glück/Se-  
 gen/vnd langes leben/vnd nach diesem  
 Elende/das ewige Leben geben wolte/  
 So were es nicht wunder/das wir vns zu Tode  
 gremeten.

Wann auch die Raute diese Art vnd  
 Eigenschaft an sich hat/das sie nicht gerne in  
 dunkelen/schattichten/oder tumpfichten Orthen  
 wechst/Sondern wil an feinen/lüfftigen/heitern  
 orten/vnd an der Sonnen wachsen vnd stehen.

Als hat dis hochlöbliche Geschlecht/nicht kön-  
 nen verborgen/vnd alleine in dem Fürstlichen  
 stand bleiben/sondern ist noch höher erbaben/vnd  
 zu Churfürstlichen/ja zu Kön. vñ Keyserlichen/  
 G ij Empthern/



Emptern/Ehren vnd Manifesteten/durch Gottes  
Egen vñ schickung/gebraucht/vnd erhaben wor-  
den.

Denn aus dem Anhaltischen Fürstlichen Stam-  
me/welche auch den Kautenkrantz führen/haben  
die Achte Churfürsten gelebt vnd ein ewig bleiben-  
des Lob hinder ihnen gelassen.

1. Bernhardus is. Ist Anno. 1212. gestorben/ligt zu Bal-  
lenstedt begraben.
2. Albertus i. Ist gestorben/ Anno. 1260. ligt zu Wite-  
senberg begraben.
3. Albertus is. Wenn er gestorben/sind die Historici nicht  
eins.
4. Rodolphus i. Ist gestorben/ Anno. 1356.
5. Rodolphus is. Ist gestorben/ Anno. 1370.
6. Wenceflaus/ Ist Anno. 1388. gestorben.
7. Rodolphus iij. Ist gestorben/ Anno. 1419.
8. Albertus iij. Ist gestorben Anno. 1422. ligt zu Wite-  
senberg begraben.

Nach dem aber dieser ohn Erben gestorben/hat Keyser  
Sigismundus das Churfürstliche ampt vnd Herzogthumb  
zu Sachsen/ von dem Anhaltischen Stamm/ bey welchem  
es 227. Jahr/ gewesen/genommen / vnd darmit Fridericum  
i. welcher sonst auch Balicosus genennet wird/Landgraff  
in Düringen/vnd Marggraffen zu Meissen/2c. darmit be-  
gnadet/ungeacht/das sich sonst drey vornehme Fürsten dar-  
umb höchlichen bemühet.

Hoche



Hochermeleer Erster Churfürst vnter den Landgraffen  
in Düringen / vnter Marggraffen zu Meissen / ist Anno  
1428. gestorben / ligt zu Aldenburg begraben / wie Tab. bes  
ruget.

2. Fridericus ij. Cognomento Placidus / Ist gestorben Ano  
no 1464. ligt zu Meissen begraben.
3. Ernestus / stirbt Anno 1486. ligt zu Meissen begrab  
ben.
4. Fridericus iij. der Weise / Stirbt Anno 1525. zur  
Lochaw / sekund die Annenburg genandt / ligt zu Witz  
tenberg in der Schloßkirchen begraben.
5. Johannes ist zur Schweinitz gestorben / Anno 1532.  
ligt zu Wittenberg begraben.
6. Johan Fridrich / stirbt Anno 1564. ligt zu Weymar  
begraben.
7. Mauricius / Stirbt anno 1553. ligt zu Freybergß bes  
graben.
8. Augustus / Stirbt zu Dresden / anno 1586. ligt zu  
Freybergß begraben. Vnd ist also demnach bis auff  
dieses 1586. Jahr / das Churfürst. ampt vnd Herzoge  
thumb / zu Sachsen bey diesem Stamb vnd geschlechte  
164. Jahr gewesen.

Ja / damit ich wider zu meinem Vor  
nemen schreitte / so ist auch diesem Stamb vnd ges  
schlechte / die Keyserliche Kron vnd hoheit angebo  
ten worden. Dan Fridericus iij. der Weise / ist bey  
lebzeiten des Keyser Maximilian 1. Gubernator  
des heiligen Römischen Reichs gewesen / in massen  
dann solches auch das Geprege / oder die Schrifte  
S iij auff



auff der Münze/ So damals geschlagen worden/  
besaget/ Vnd nach dem der Keyser Anno 1519. ge-  
storben/haben die Churfürsten vnd Stende des  
Reichs / mit einhelligem Consens/ hochemelten  
Churfürsten zum Keyser erwehlet/ Er hat aber die-  
ses hohe Ampt nicht haben wollen / Sondern an  
seine Stadt Carolum V. vorgeschlagen / vnd darzu  
erwehlen helffen/ zc.

Wann dann vnser Hochlöblicher  
Landsfürst seliger gedechtnis/ bey den Römischen  
Keysern Caroli V. Ferdinando, Maximiliano II.  
Rodulpho III. vnsern allergnedigsten Herren/  
in grossen gnaden/ vnd bey allen Stenden des hei-  
ligen Römischen Reichs in hohen ansehen / vnd  
den Feinden des heiligen Römischen Reichs ein  
furcht vnd schrecken gewesen.

Dañ/gleich wie kein giftiger Wurm  
vnter dem Schatten der Kauten bleiben kan/ Als  
haben sich die Feinde des Reichs/ als schedliche vñ  
giftige Thiere vnter den Sachs. Kautenkrankz ket-  
nes vnter schleiffz/ behausung oder Herberge zu ge-  
trosten. Ja/ wie das edele Kraut der Kauten/ die  
Gifft aus des menschlichen Körper treibet / Also/  
treibet hoch vñ vieler melter Sachs. Kautenkrankz/  
alle vñ jede giftige Feinde aus dem Körper des hei-  
ligen



775.  
ligen Römischen Reichs/ ic. So werden wir skund-  
billich alle sampt / zu hertzlicher Trawrigkeit be-  
wegt ( wie oft gesagt ) einen solchen allgemeinen  
Reichsschatz/ vnd starcke Seule oder Pfeiler des  
selbigen/ müssen beraubet sein.

Sollen derwegen fleissig beten/ da-  
mit dieser Schaden wider er setzet/ vnd die andern  
Christlichen vnd löblichen Fürsten/ Seulen vnd  
Pastoren/ des Heiligen Römischen Reichs/ vnd  
starcken Matoren der Christenheit / so noch bey-  
leben sein/ ferner dem Heiligen Römischen Reichs  
zu nutz/ vnd vns allen zum trost/ schutz vnd schirm/  
lange zeit bey- leben erhalten werden.

Über das sol auch die Raute diese  
Art an sich haben / das sie ganz fruchtbar ist / vnd  
gerne wechset/ nicht alleine wenn man sie setet/ Son-  
dern auch/ wenn man dieselbig pflanzet: Als ist  
der hochlöbliche vnd Fürstliche Rautenkrantz / zu  
jederzeit ganz fruchtbar gewesen / Darfür wir den  
lieben Gott hertzlichen zu danken / vnd zu bitten  
haben/ das er denselbigen mit ferner fruchtbarkeit  
gnediglichen segenen vnd immerdar grünen vnd  
wachsen lassen wolte.

Dann



Dann das ich der andern hochlöblichen Fürsten  
des Hauses zu Sachsen / seligster gedechtnis / ge-  
schweige / vñ alleine von vnserer verstorbenen Ob-  
rigkeit sage / So ist S. G. S. disfalls durch Gottes  
Allmechtigen Segen / ganz fruchtbar gewesen.  
Dann nach dem dieselbigen mit ihrem ersten Ehe-  
gemahl / Anno 1548. im October zu Torga bey-  
gelegen / wie solchs das Chronodistichon besaget:

Creditur Augusto coniunx pia filia Regis  
Argeliae peragunt auspice cepta DEO.

Haben sie durch Gottes Segen / in sichender  
Ehe Neun Herrlein / vnd Sechs Frewlein gezeu-  
get.

Weil aber die Kaute / wie oben gemelt / eine  
solche art vnd Natur an sich hat / das sie in locis  
apricis, oder an den orten / da die Sonne teglich  
hin scheinet / gerne wechselt: So haben diese Hochge-  
borne / vnd nunmehr seligen Kautenpfenzlein ei-  
nes theils / durch Gottes Rath vnd wolgefallen /  
den Ort des himlischen Paradises eingenommen /  
da die Ewige Sonne der Gerechtigkeit / Ihesus  
Christus / in alle Ewigkeit leuchtet vnd scheinet /  
vnd



und alle Gottselige und Christgleubige Menschen  
an Leib und Seel erquickten wird.

Es sein aber nachfolgende hochermelte Chur-  
fürstliche Sächsische Kautenzweiglein aus dieser  
sündlichen Welt/ mit ihren Seelen/ in dem Him-  
lischen Garten des Paradises ewiglichen zu grü-  
nen und wachsen/ genommen worden/ Ihre Kör-  
perlein aber ruhen und schlaffen in der Thumbkir-  
chen zu Freyberg/ bey derselben hochgeliebten Hero-  
ren Groß Eltern/ Herzog Heinrichen/ und seinem  
Gemahl/ Frauen Catharina / geborne Herzogin  
zu Meckelburg. Und Bettern Churfürst Moritzen  
zu Sachsen/ und seinem Sone Alberto. Desglei-  
chen auch nunmehr bey ihren lieben Herrn Vater  
und Frau Mutter/ vñ geliebten Muhmen/ Frau  
Sidonia/ Herzog Erichs zu Braunschweig Geo-  
mahl. Wann aber im Fröling des Jüngsten Ta-  
ges/ die Sonne der Gerechtigkeit ihren Chur und  
Fürstlichen gnaden/ des orts wird vnter die augen  
leuchten vñnd scheinen / werden sie vom Schloff  
auffwachen / und mit einander in das ewige Him-  
melreich eingehen.

Das Erstgeborne Herrlein/ Herzog Hans Heinrich  
genandt/ ist von dem ewigen Gott aus dieser Welt Anno  
1550. abgefodert worden/ hat lenger nicht als 27. Wochen  
und 5. Tage auff Erden gelebt/ Nun aber ist seine Seele ein-  
gebunden in das Bündlein der Lebendigen bey dem H. Erri  
1. Sam. 25.

H

Anno



Anno 1553. den 24. Aprilis/ Ist Freulein Leonoria im  
H E R R E N vorschieden/ ist anderhalb Jar ale gewesen/  
treget nun an stade eines Irdischen Krenklein/ die Kron der  
Gerechtigkei/ 2. Timoth. 4.

Anno 1557. den 21. Nouemb. hat Gott der Himlische  
Vater von den Churf. Eltern / den 4. Sohn Herzog Jos  
achim widerumb abgeforderet/ vnd zu sich genommen/ ist 28.  
wochen vnd 8. tage ale gewesen/ Ist nun bey Christo. Phil. 1.  
der da sagt/ Vater/ ich wil/ das wo ich bin/ auch alle die sein/  
die du mir gegeben hast/ Joh. 17.

Anno 1558. den 4. Aprilis/ Ist Herzog Hector/ in  
der Ordnung der 5. Son vorschieden/ seines alters 1. Jahr/  
25. woche 5. tage. Ist also von seinem Irdischem Herrn  
Vater/ zum Himlischen Vater gewandert. Denn die See  
len der Gerechten sind in der Hand des H Erren. Sap. 3.

Anno 1558. den 6. Nouemb. ist Herzog Magnus fe  
stlichen erschlossen/ nach dem er 3. Jahr/ 6. woche 1. tag  
gelebt/ Ist vnter den Jungen Herrlein in der ordnung der  
Dritte / Ist also durch den Tode ins Ewige Leben gedrun  
gen. Johan. 5.

Anno 1565. den 2. Julij/ Ist in der ordnung des  
Fünffte Freulein/ S. Amilia/ gestorben/ welche den 28. Jan  
nuarij/ gemeines Jahrs auff die Welt komen/ Hat also nun  
die vnvorweckliche Krone der Ehren empfangen/ 1. Pet. 5.

Anno 1566. den 6. Januaris/ siehe Freulein Maria/  
hat vnter den Freulein die 2. Stelle/ ist Anno 1562. den 8.  
Martij geboren/ Treget nun in alle Ewigkeit/ die Kron des  
Lebens/ Apoc. 2.

Dese



97p

Deßgleichen ist auch dieses Jahr seliglichen im H<sup>er</sup>ren  
entschlaffen/ Herzog Alexander/ ligt auch zu Freybergk/  
vnter dieser Grabtschriefft begraben:

D. Alexandro D. D. Augusti D. Saxon. S. R.  
Imp. VII uiri, & Annæ ex Regis stirpe Danorum  
F. obedientis. pietatis & literarum studijs præclas  
sius quam per aetatem fieri posse crederetur insti  
tuto, alui pro fluuio Dresdae Idib. VIIIbris Anno à  
nato Christo 1566. pie mortuo cum vixisset XI.  
M. IX. D. XV. H. VII. parentes mæstis. pp.

Ist vnd schwebet nun bey Gott in Ewigen freuden/  
Denn für Gott ist freude die fülle / vnd liebliches wesen bey  
der Rechten des H<sup>er</sup>ren. Psal. 16.

Anno 1570. den 12. Febr. Stirbet in der ordnung das  
7. Herrlein / Herzog Augustus / seines Alters 11. wochen/  
4. tag. Ist nun aus dem Fürstlichem Hause / in das Him  
lische Jerusalem versetzt worden. Hebræor. 12. Hierusalem  
heißt Visio pacis / Ein ort da man Friede sieht / Denn allda  
kômmet man zum Frieden / vnd hat alle Schde ein ende / hie  
in diesem Leben heists außwendig streit / innwendig furcht /  
2. Corint. 7. Ja er ist vnd bleibe nu in Ewigkeit in dem Hause  
des Himlischen Vatters. Johan. 14.

Anno 1571. den 12. Martij ist Herzog Adolphus in der  
Ordnung der 8. Son / aus dieser Welt zu Dresden abge  
schieden / seines alters 30. Wochen / ist den 8. Julij / Anno  
1570. zum Scolpen geboren / Ist also aus dem Chur vnd  
Fürstlichem lande des Hauses zu Sachsen / in das Land der

H ij

Lebens



Lebendigen versetzet/ vnd suchet nun die Güte des HErrn/  
Psal. 27. Ich glaube/das ich sehen werde das Gut des HErrn  
ren / im Lande der Lebendigen.

Anno 1576. den 24. Januarij/ Hat Gott der HErr  
aus der Annenburg/ Herzog Friderichen zu sich in sein Him-  
melreich genomen/ ist 31. Wochen/3. tage vnd 20. Stunden  
alt gewesen/ ist den 18. Junij/ Anno 1575. zum Stolpen ge-  
boren/ vnd in der Ordnung der 9. Sohn. Ist vnd bleibe nun  
Selig in alle Ewigkeit. Apoc. 14. Selig sind die Todten/ die  
im HErrn sterben/ von stund an.

Dieser Acht Herrlein / vnd drey Frewlein  
Seelen allesampt / sind nunmehr in Abrahams  
schos/ Luc. 16. nemen nicht die ganze Welt/ vñ alle  
Scheße derselbigen / vnd kemen wider in dis Elend  
de vnd müheselige Leben.

Gleich aber wie nu die Kautz eine  
solche standhafftige Art vñnd eigenschafft an sich  
hat/ das ihr der Frost vnd harte Winter nicht scha-  
det / sie bleibet immerdar grüne : Also haben die  
hochlöblichen Churf. Eltern/ sich den harten Win-  
ter dieses Trübsals (denn durch den Winter wird  
in der Schrifft trübsal vnd allerley widerwertig-  
keit verstanden) nicht vberwinden lassen / haben  
den harten frost des Trübsals/ mit Christlicher ge-  
dult ausgestanden/ vnd gewußt/ das diese ire aller-  
liebsten Kautzweiglein/ auff den gnadenfrüling  
des Jüngsten tages gewißlich werden grünen vnd  
ewig.



ewiglichen leben. Dann wir Christen sind schöne /  
 liebliche fruchtbare vnd wolriechende Kößlein / vñ  
 Neglein / schöne Würzgertlein / ob wir gleich im  
 Winter / in vnserm Grabe vñ Gottesacker ver-  
 wesen / werden wir doch auff den frölichen gnaden  
 Sommer / am Jüngstentage / wann die Sonne  
 der Gerechtigkeit / Malach. 4. Christus Ihesus  
 auffgehen wird / wider herfür stehen / grünen / blü-  
 hen / vnd viel herrlicher Früchte tragen. Ja / die  
 hochlöblichen Churfürsten / vnd nunmehr auch sel-  
 ligen Eltern / als herrliche Liebhaber Göttliches  
 Worts / haben gewust / das diese ihre geliebten Kin-  
 derlein / vnd so wol auch aller Christen Todt / nicht  
 ein Ewiges / Sondern ein zeitlicher Todt ist / Ja  
 ein Schlaff / ein sanffte Ruhe vñ fröliche Hin-  
 fart zu Gott / ein Ende aller angst vnd trübsal / vnd  
 ein anfang aller freude. Derwegen haben sie sich  
 auch ober diesen fall / so viel desto che zu frieden ge-  
 ben / Ja / sie haben auch gewust / das hochermelte  
 ihre geliebte Zunge / Herzlein vñ Frewlein / nicht  
 allein entschlaffen / Sondern das sie auch wider-  
 umb von Todten werden auffer stehen / Darumb  
 haben sie ihrer Traurigkeit / dißfals ein gebühr-  
 liches vnd Christliches maas gegeben / Sonder-  
 lich weil sie auch gewust / das sie nicht allein wer-  
 den auffer stehen / Sondern das sie auch / wie Pau-

Hij.

lus

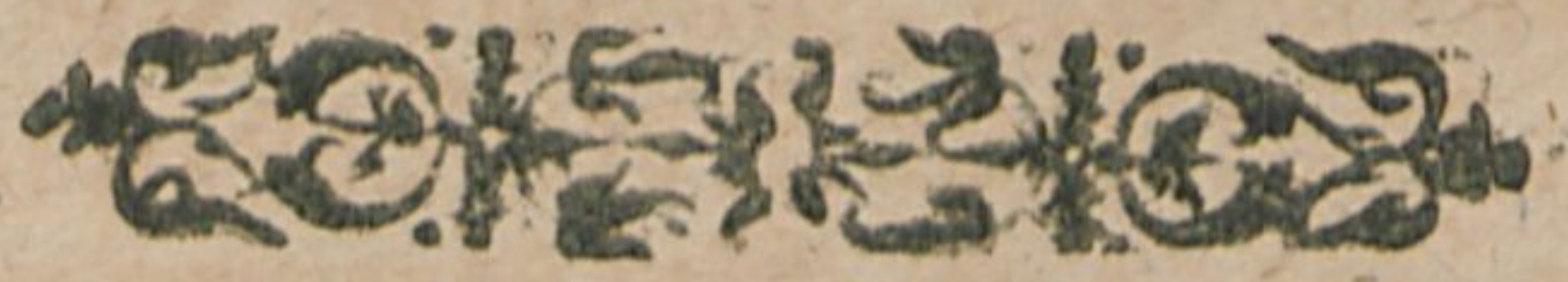


lus sagt / 1. Thessal. 4. in den Wolcken dem Herrn  
 Jesum Christum sehen im entgegen gehen / vnd bey  
 ihm allzeit bleiben werden / ze.

Wann dann der Allmechtige Gott nach seio  
 nem Väterlichen willen vnd wolgefallen / unsere  
 hohe Obrigkeit / unsern Landes Vatern vnd Lan  
 des Mutter / aus diesem Jammerthal vnd mühselt  
 gem Regiment / in sein ewig wehrenden Freuden  
 Saal abgefördert / wie oft gemeldet / So istz ons  
 zwar sehr schmerzlich / vnd hochbetrübtlich / als die  
 wirs mit unsern Sünden / vnd Gott verschuldet  
 haben / Wir müssen ons aber auch gleichwol dis  
 fals dem willen Gottes mit gebährlichen gehor  
 sam vnterwerffen / vnd nicht zweiffeln / der Tode  
 dieser seiner Heiligen sey auch werd gehalten für  
 dem Herrn. Dann weil sie Gottes Wort herzu  
 lich geliebet / gelernt / vnd dasselbige in ihren Lan  
 den / Kirchen vnd Schulen / lauter vnd rein / leren /  
 hören vnd ausbreiten lassen / sein mit busfertigen  
 Herzen vnd warem glauben an Christum einge  
 schlaffen : So können sie den Tod ewiglichen nicht  
 schmecken. Johan. 8. Sie kommen nicht ins Ver  
 richte / Sondern sein durch den zeitlichen Tode ins  
 ewige Leben gedrungen. Joh. 5. Seind nun ehulich  
 worden dem verklierten Leibe Jesu Christi. Phil. 3.  
 Vnd



Vnd wie sie getragen haben das Bilde des Ir-  
 dischen Adams/ also werden sie auch numehr tra-  
 gen das Bilde des Himlischen. 1. Corin. 5. Stehen  
 nun ewiglichen für dem Schul Gottes/ Apoca. 7.  
 Loben vnd preisen Gott ohn vnterlaß/ haben fre w-  
 de vnd lieblich wesen/ Psal. 16. Geben vns derwe-  
 gen zu frieden/ vnd sagen mit Hiob. capit. 1. Der  
 HERR hats gegeben/ der HERR hats genommen/  
 der Name des HERRN sey gelobet: Thun rechte-  
 schaffene Buß/ bessern vnser Leben/ bitten vmb er-  
 haltung Göttliches Worts/ gutes Regiments/  
 Friedes/ vnd was mehr zu diesem zeitlichen Leben/  
 beyde der Herrschafft vnd den Vnterthanen nütze-  
 lichen sein möchte: Vnd das der Barmherzige  
 GOTT/ vns allerselts/ wenn vnser Letztes Stünd-  
 lein vorhanden / Ein seliges Ende/ Fröliche  
 Auferstehung/ vnd ein ewiges  
 Leben geben wolte/  
 Amen.



Gedruckt in der Churfürstlichen Bergk-  
 Stadt Freybergk/ bey Georgio Hoffman

M. D. XXXVI,





~~11~~ C. 2920. OK  
(X 220 5751)

150. C. 2920  
208  
von  
1802



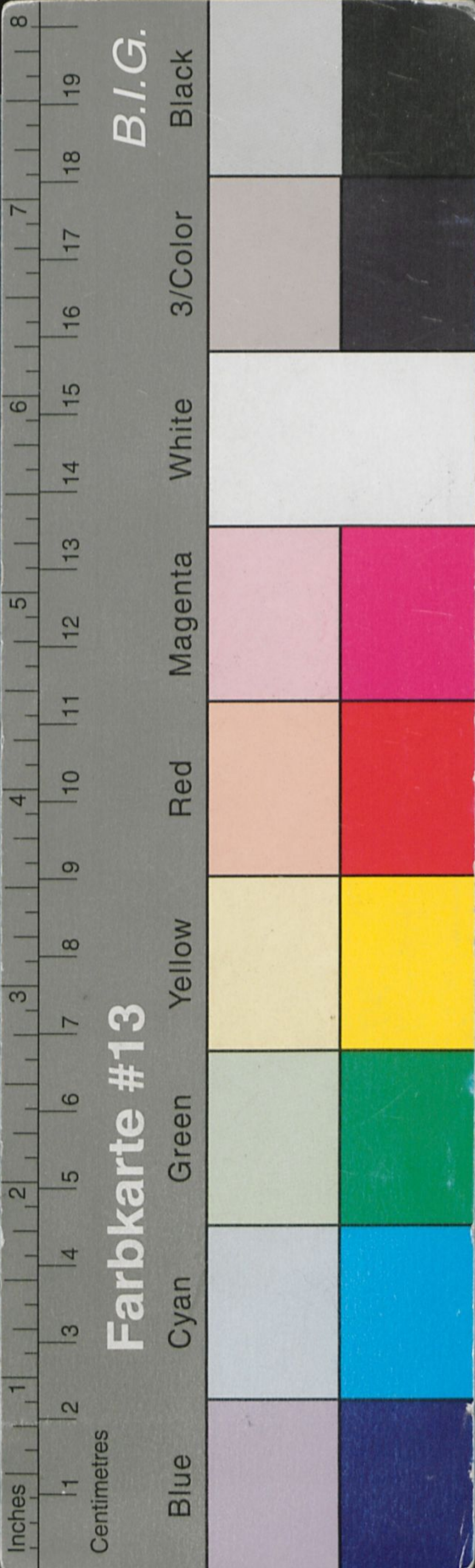












BR. XXIV, 29.

# ALLEGORIA

Oder /

## Bedeutung des Hochlöh-

lichen Chur vnd Fürstlichen Wappens /  
des Hauses zu Sachsen /

Gerichtet auff das Christliche Leben vnd  
seligen Abscheid /

Des Durchlauchtigsten hochgebornen Fürsten  
vnd Herrns / Herrns AVGVSTI, Herzogen zu Sachsen /

des heiligen Römischen Reichs Erzmarschallen vnd Churfürsten /  
Landgraffen in Thüringen / Marggraffen zu Meissen / vnd  
Burggraffen zu Magdeburg / etc. Hochlößlichster vnd  
Christmilder gedechtnis.

Auffs new übersehen / vnd an vielen orten verbessere /

Durch Michaelen Bapst von Kochlis /  
Pfarrhern zu Mohorn / in die Super.  
Freybergk gehörende.



Freybergk / M. D. L X X X V I.

Vc  
2920

